

Wer spricht im Hindukusch Sanskrit?

Zur Frage von *Tatsama*-Entlehnungen in den Sprachen Nordpakistans

Es ist gut bekannt, dass die heutigen Sprachen Südasiens im Laufe ihrer Geschichte stetig Lehnwörter aus dem Sanskrit aufgenommen haben—mittelalterliche Grammatiker haben dafür den Begriff *Tatsama*, wörtlich “dasselbe” etabliert (auch *Sam̐skṛta-[tat]sama* “dasselbe wie Sanskrit”). Grob vergleichbar sind lateinische Lehnwörter in romanischen Sprachen, z.B. französisch *mobile* neben ererbtem *meuble*: Auch hier ergeben sich durch den Einfluss der Gelehrtensprache relativ transparente etymologische Dubletten, die nicht selten in den allgemeinen Sprachgebrauch gelangen, wobei dies in Südasien deutlich häufiger geschieht.

In Sprachen wie dem Hindi oder Sinhala, deren Sprechergemeinschaften eine durchgängige kulturelle Beziehung zum Sanskrit aufweisen, ist das wenig verwunderlich, aber die Präsenz von *Tatsamas* in den vergleichsweise isolierten Gebirgssprachen des Hindukusch und Karakoram ist durchaus kontrovers: Einerseits ist unklar, in welchem Maße “sanskritische” Gelehrsamkeit in den ländlichen Grenzregionen überhaupt einmal gewirkt haben mag; andererseits ergeben sich aufgrund der sehr konservativen Phonologien besagter Sprachen Schwierigkeiten, etwaige alte Sanskritismen überhaupt zu identifizieren.

Nach einer Eingrenzung des *Tatsama*-Begriffs werden wir die betreffenden Sprachen der afghanisch-pakistanischen Grenzregion kurz vorstellen und bisher vermutete *Tatsamas* und deren Implikationen ansprechen. Im Anschluss werden wir neue Kandidaten vorschlagen, vor allem für die Sprache Kalasha, und auf die prähistorischen Lehnverhältnisse generell eingehen. Abschließend widmen wir uns der isolierten Sprache Burushaski und ihrer Rolle in der Weitergabe alter indoarischer Lexik.